

Krankheiten derselben geworden; auch sei eine große Last für dieselben die Inspection, die sie der Reihe nach zu übernehmen hätten; übrigens sei auch die Einnahme der Schulcasse, die 1831 969 Thlr. betragen, 1844 auf 1800 Thlr. gestiegen. Die provisorische Anstellung wurde genehmigt. Bei der Nicolaischule war vom Lehrer der Physik, Herrn (Prof.) Dr. Marbach, ein Besuch um Bewilligung von 100 Thlr. zur Wiederinstandsetzung des physikalischen Cabinets, und von jährlich 50 Thlr. zu dessen Erhaltung gestellt worden. Der Stadtrath und die Deputation erklärten sich für Bewilligung von jährlich 50 Thlr., letztere jedoch unter Beschränkung auf 3 Jahre. Vicevorsteher Pohlenz wünschte die Bewilligung nur für das laufende Jahr gemacht zu sehen; das physikalische Studium sei nur eine Nebensache für ein Gymnasium, und das Schulgeld betrage ohnedies nur 950 Thlr. bei der Nicolaischule; nächstes Jahr könne man von Neuem hierüber Beschluß fassen. Ref. Dr. Wendler: die Naturwissenschaften hätten sich sehr erweitert und es müßten die Gelehrten Schulen an diesen Fortschritten sich theilhaben; es sei sehr erfreulich, daß der Lehrer der Naturwissenschaften mit einem solchen Besuche selbst herausgetreten sei; überdem habe der Rath weniger bevorzogen, als petiet worden sei. Löwe: es sei ganz gleich, ob auf drei Jahre oder auf ein Jahr bewilligt werde. Der Unterschied liege bloß darin, daß man im nächsten Jahr werde nochmals zu bewilligen haben. Vicevorsteher Pohlenz: dann sei es für nächstes Jahr ein neues Postulat. Ref. Dr. Wendler: allerdings sei es ein wesentlicher Unterschied; denn der Lehrer könne ganz anders disponiren, wenn er wisse, daß er nächstes Jahr wieder 50 Thlr. bekomme, als wenn nicht. Der Deputations-Antrag ward angenommen. Endlich wurde noch beschlossen, vom Stadtrath darüber Aufschluß zu erbitten, wie es komme, daß bei der Nicolaischule 185 Thlr. Druckkosten u. postulirt seien, während bei der Thomasschule nur 60 Thlr.; wobei bemerkt wurde, daß die Postulat schon wiederholt vorgekommen sei. Mit vorstehenden Modificationen ward auch dieser Theil des Budget genehmigt.

Vom Landtage.

Sitzung der zweiten Kammer, Mittwoch den 25. Febr.

Dem Gange der heutigen Debatte über sächsisch-bayerische Eisenbahn — vor deren Beginn noch der königl. Commissar Kohlschütter erklärte, wie in dem Voranschlage ein zweites Gleis nicht mit berechnet gewesen und die Compagnie zur Dampfbahn allerdings verpflichtet sei und bei einzelner Strecke nur von der Regierung dispensirt werden könne — trat zuvörderst Meißel mit dem Antrage auf Verschiebung der Beschlußfassung bis nach Berichterstattung über die böhmische Bahn entgegen. Georgi bestritt dies, weil kein Zusammenhang zwischen beiden Bahnen stattfindet und die Angelegenheit der sächsisch-bayerischen Eisenbahn sehr dringend sei; Hensel II. desgleichen, weil bei einer von beiden zu berathen doch angefangen werden müsse; D. Schaffrath: weil nach dem Meißel'schen Antrage der Beschluß, also nicht die Berathung ausgesetzt werden solle, ersterer aber die Berathung am Besten stets sofort zu folgen habe; Minister v. Falkenstein wegen der Sicherheit des Unternehmens. Poppe bestritt den Meißel'schen Antrag ebenfalls: es liege eine sofortige Beschlußfassung sowohl im Interesse der Regierung als des Unternehmens; die Zeit dränge in jeder Hinsicht und die Verschiebung könne zu Folgen Veranlassung geben, welche man später leicht als sehr unangenehme anzusehen haben würde. Der Antrag wurde verworfen und hierauf die Debatte in der Hauptsache selbst fortgesetzt. D. Schaffrath: einen gewandteren und geschickteren Advocat als den Herrn Referenten habe die sächsisch-bayerische nicht finden können; doch wollte er mehrere Widersprüche in dem Gutachten desselben finden. Das Unternehmen selbst anlangend, so stehe ihm bei einem Hinblick auf das Geschehene der Verstand still, er erstaune über die Maßlosigkeit der Ansprüche dieser Gesellschaft und die Form, in der sie dieselbe geltend mache; es schiene fast als ob sie noch Bedingungen da-

für, daß man ihre Bitten gewähre, vorschreiben wolle; die Actionaire hätten lieber ihr Directorium zeitiger und besser controliren sollen. Alle Entschuldigungen der Ueberschreitungen seien eben so viele Selbstanklagen der Regierung und des Directoriums. Wenn gesagt werde, daß die Actienzeichner und die Regierung seiner Zeit nicht an einen Unterschied zwischen Anlage- und Actien-capital gedacht, so sei dies eine bloße Behauptung; auch Regierung und Stände hätten bei ihrer Bethheiligung nicht daran gedacht, daß 11 Millionen, sondern sie hätten nur geglaubt, daß 6 Millionen erforderlich gewesen wären; und doch solle man jetzt noch 5 Millionen verwilligen. Um so viel Geld in die Hände einer Compagnie zu legen, bedürfe es des Vertrauens zu dem Directorium; wenn nun aber vielleicht von diesem Gelde, was von den Steuerpflichtigen entnommen werde, Festeffen gegeben, Champagner getrunken würde, wer stehe dafür? also er sei für Staatsbau und bewillige nichts für die Gesellschaft. Georgi: der Abgeordnete habe ihm die unverdiente Ehre gegeben, ihn den Advocat der sächsisch-bayerischen Eisenbahn zu nennen und seinen Bericht zu loben; das letztere habe derselbe schon durch den anderseitigen Tadel wieder auszugleichen gesucht, er selbst aber sei weder ihr Advocat noch bei ihr theilhaftig. Wenn bloß nach Rechtsgründen geurtheilt werden solle, so würde es besser sein, wenn in der Ständeversammlung bloß Juristen säßen, auch hätte man dann nicht für nachträgliche Steuerfreiheitsentschädigung stimmen sollen; die Actionaire würden allerdings sehr froh sein, wenn der Staat die Bahn übernehme, ob aber dies im Staatsinteresse liege, das sei eben die Frage. Aus dem Winkel erklärte sich im Interesse der Steuerpflichtigen gegen Uebernahme auf Staatskosten. Meißel: nur ungern und sehr ungern stimme er für die Bewilligung; wenn er es thue, hoffe er aber zur Staatsregierung, daß sie eine Veränderung des Directoriums vornehmen oder bewirken lassen werde. v. Thielau: es brauchen nicht allenthalben Dampfbahnen auf der sächsisch-bayerischen Eisenbahnstrecke zu sein. Brockhaus: es sei bei dieser Bahn in einer Weise verfahren, die keineswegs Beifall finden könne, es komme ihm vor, als ob man mit Millionen spielte, gleich als wären es keine Millionen; unbegreiflich müsse er es finden und kaum sei es zu erklären, wie die Generalversammlung der sächs.-bayerischen Eisenbahn nicht die Bedingungen angenommen, die von der Regierung im Betreff der Frist, die Bahn zu übernehmen, gestellt worden: gegen eine 25 jährige (anstatt 15 jährige) Rückkaufsfrist werde er jedenfalls stimmen. Minister v. Falkenstein: es gereiche zur Ehre und zum Nutzen des Landes, wenn das Unternehmen so schnell als möglich gefördert werde, es komme bei Beurtheilungen nichts leichter vor, als daß man Gegenwart und Vergangenheit außer Augen lasse; die Voranschläge hätten so rasch geschehen müssen, um zur Subscription schreiten zu können; auch seien sie im Vergleich mit anderen Bahnen in ähnlichen Verhältnissen nicht zu hoch überschritten; nehme er auch die Arbeit der Techniker nicht unbedingt in Schutz, so wären doch unter früheren Verhältnissen gründlichere Erörterungen weniger politisch, weniger zweckmäßig gewesen. Als hierauf v. Beschwitz auf geheime Sitzung antrug, wurde auf Widerspruch D. Schaffrath's eine Principfrage hervorgerufen, welche einstweilen auf Vorschlag des Präs. Braun, dem Brockhaus beitrug, durch Verwahrung zu Protocoll beigelegt wurde.

Freunde ernster Musik und vorzüglich auch des Orgelspiels macht man darauf aufmerksam, daß Herr Musikdirector Kloss, dem hiesigen musikalischen Publicum aus seinem längern Aufenthalte in hiesiger Stadt als tüchtiger Künstler hinlänglich bekannt, zu nächstem Montage ein Concert in der hiesigen Thomaskirche bei brillanter Erleuchtung geben, und darin Gesangcompositionen unseres vortrefflichen Seb. Bach und mehrerer Orgelstücke (auch eigener Composition) aufführen wird. Wir heißen ihn als einen Landsmann herzlich willkommen und sind begierig auf seine Fortschritte in der Kunst seit einer Reihe von Jahren! P.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Schletter, in Stellvertretung des Dr. Gretschel.